

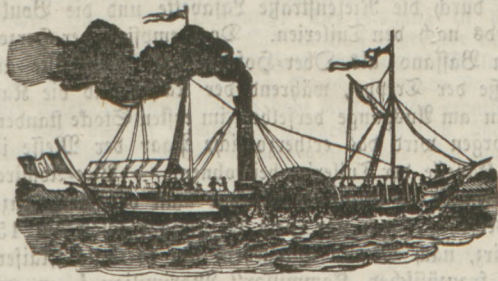
Danziger Dampfboot.

№ 58.

Mittwoch, den 9. März.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Vortischgasse No. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Ebr. — Diefige auch pro Monat 10 Sgr.



1864.

35ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Reitemeyer's Centr.-Büro. u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Jäger & Fort. S. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Neuestes Telegramm.

Kolding, Dienstag 8. März.

Angekommen in Danzig 9. März, 2 u. Nachm.

Die preussische Garde-Division, mit dem Kronprinzen und dem Feldmarschall v. Wrangel, ist heute bis Sønderkoogl vorgerückt. Die Dänen sind nach Friedericia zurückgeworfen. Es sind 180 Gefangene gemacht. Der Verlust der Preußen besteht in 20 Verwundeten und 2 Todten. Die Oesterreicher rücken gegen Weile vor.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 8. März.

Nach einem Telegramm des „Dresdener Journals“ aus Altona hat gestern bei Düppel ein Kampf stattgefunden. Es sind 5—600 Verwundete (?) Aerzte wurden telegraphisch aus Rendsburg requirirt. Das Resultat ist unbekannt.

Hamburg, Dienstag 8. März.

Das Dampfboot „Germania“ hat glücklich Southampton erreicht.

Altona, Montag 7. März.

Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ meldet: „Gestern landeten 20 Mann dänischer Soldaten mit 2 Offizieren in dem holsteinischen Flecken Heiligenhafen, vermuthlich um Rekognoszirungen vorzunehmen.“

Hadersleben, Montag 7. März.

In Kolding werden Lazarethe eingerichtet. Die leichten Kranken werden südwärts nach Flensburg befördert.

Hannover, Dienstag 8. März.

Die Adelskammer hat den Abwesenheitsbeschluss der Kommission für die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit mit allen gegen drei Stimmen genehmigt. Der Minister des Innern hatte einmüthige Annahme des Entwurfes empfohlen.

Stockholm, Montag 7. März.

Die offizielle „Inridsköning“ meldet gerüchtsweise, daß die kriegerischen Rüstungen beschleunigt und die Truppen konzentriert werden. Gestern fand eine ungeheure Volksversammlung hier statt, welche die Regierung aufforderte, Dänemark zu helfen.

Paris, Montag 7. März.

Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser, nachdem er das Schiedsrichteramt in der Suezkanalfrage übernommen, eine Kommission von 5 Mitgliedern ernannt hat, um die streitigen Punkte zu untersuchen.

Messina, Montag 7. März.

Aus Athen wird von einer Veränderung des Ministeriums und von Unordnungen in der Univeritäts-Phalanx berichtet.

Staats-Lotterie.

Berlin, 8. März. Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 129. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Ebr. auf Nr. 27,200. 1 Gewinn von 2000 Ebr. auf Nr. 29,385. 1 Gewinn von 1000 Ebr. auf Nr. 15,526. 2 Gewinne zu 600 Ebr. fielen auf Nr. 40,871 und 75,540. 4 Gewinne zu 300 Ebr. auf Nr. 21,560. 27,468. 33,519 und 93,850, und 9 Gewinne zu 100 Ebr. auf Nr. 17,171. 28,152. 36,130. 47,458. 54,724. 62,650. 62,847. 68,635 u. 75,928.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Kriegeroperationen der verbündeten Armee werden jetzt auf zwei Kriegstheatern die Erwartung beschäftigen, nachdem am 4. d. M. die Nachricht von dem erfolgten Beginn des allgemeinen Vorrückens in Jütland zur Belagerung Friedericia's eingetroffen

war, und auch die Vorbereitungen zum förmlichen Angriff vor Düppel einen ausgeprägteren Charakter angenommen haben. Von schnellen und entscheidenden Erfolgen wird übrigens vorerst nichts zu berichten sein, da es sowohl vor Friedericia wie vor den Düppler Schanzen sich um eine förmliche und voransichtlich schwierige Belagerung von längerer Dauer handelt. Seit dem beschlossenen Vormarsch in Jütland hatte der Kommandeur der kombinierten preussischen Garde-Division, General v. d. Mülbe, und zwar am 3. d. Mts., sein Hauptquartier von Christiansfeld nach Kolding verlegt. Das Hauptquartier des preussischen Armeecorps und der 6. Division befindet sich noch im Schlosse zu Gravenstein, dessen einer Flügel die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht nebst Gefolge und Bureau beherbergt. Wie die „N. Pr. Ztg.“ aus dem Sundewitt vom 3. d. M. berichtet, herrscht ein buntes Gewirr von Wagen und Ordnungen im Hofe des Schlosses und an den Ufern des zu demselben gehörigen Teiches. Sämmtliche Truppen empfangen hier die Lebensmittel und Fourage. Der kommandirende General Prinz Friedrich Karl ist ein Muster von Thätigkeit. Bald unter den Truppen oder in den Lazarethen, bald bei den Vorposten, überall hat er Worte der Anerkennung oder Aufmunterung. Gar manches solcher Worte findet einen Wiederhall und wandert durch alle Kantonnements. — Was die Gesamtsumme der jetzt in den Elberzogthümern in Bewegung gesetzten preussischen Truppen betrifft, so beträgt dieselbe nach einer Angabe der „Vossischen Zeitung“ 4 Divisionen, was zwei vollständigen Armeecorps gleichkommen würde. Wenn die hierzu aufgetriebenen Truppentheile die volle Kriegsstärke besäßen, so würde, wie das gedachte Blatt hinzufügt, deren Gesamtzahl gegen 70,000 Mann betragen, da die Bataillone jedoch durchgängig nur zu 800 Mann formirt sind, und bei der letztabgesandten Brigade selbst diese Stärke noch nicht erreicht haben, so dürften die bisher auf Schleswig-holsteinischem Boden in Verwendung gesetzten preussischen Streitkräfte schwerlich über 56 bis 60,000 Mann berechnet werden. Dazu treten indeß noch 25,000 Oesterreicher und in Holstein 12,000 Mann deutscher Bundes-truppen, so daß deutscher Seits gegen Dänemark schon mindestens 90,000 Mann aufgeboden sind. — Von den eigentlich activen Truppen stehen zur Zeit die 6. und 12. preussische Division unter Weigabe von 2 Kavallerie-Regimentern in der Stellung vor Düppel, während sich die Haupttheile der preussisch-österreichischen Occupations-Armee, das ganze österreichische Corps und preussischer Seits die kombinierte Garde-Division wie das Gros der preussischen Kavallerie, bis zur jütischen Grenze vorgeschoben befindet. Die Stärke dieser Abtheilungen darf nach den erlittenen Verlusten und der durch die üble Witterung veranlaßten Zahl von Kranken als etwas verringert angenommen werden. Das Corps vor Düppel wird aus denselben Ursachen gleicherweise wohl kaum noch 20—22,000 Mann betragen. Auch werden von diesen beiden Abtheilungen die nöthigen Besatzungen in Schleswig allein gegeben, wodurch sich deren wirklich active Stärke noch mehr verringert.

Berlin, 8. März.

Man schreibt aus Kopenhagen: Daß hier aus Anlaß der Conferenzfrage eine Ministerkrise stattgefunden habe, wie einige Blätter wissen wollen, möchten wir bezweifeln; hier weiß man, abgesehen von gänzlich losen Gerüchten, nichts davon. Ein Anderes ist, ob

die Conferenz bereits definitiv entschieden ist. Wie man hört, dürfte die Frage in Betracht kommen, ob von Dänemark, sofern von einem Gesandten des Bundes für die Conferenz die Rede ist, die gegenwärtige Bundesversammlung, an welcher die Stimme Dänemarks wegen Holstein und Lauenburg bekanntlich ruht oder fehlt, als rechtskräftig betrachtet werden könne. Man sagt hier als eine mögliche Lösung die administrative Theilung Schleswigs innerhalb eines Gesamtstaates in's Auge, so daß etwa 2 schleswigsche Minister und 2 schleswigsche Ständeversammlungen eingesetzt würden. Doch ist bei der Gewißheit, daß der Krieg vorläufig fortgesetzt wird, all' dergleichen kaum mehr als Phantasie. — Gestern ging von hier eine Abtheilung der Garde zu Fuß nach dem Heere ab. Eine bedeutende Menschenmenge hatte sich bei der Einschiffung versammelt. Die Marschordre soll ziemlich unerwartet gekommen sein und es war ungewiß, ob sie nach Alsen oder Friedericia sollten. Die Leute waren heiter und guter Dinge. Die Garben haben noch ihre in der Schlacht bei Idsted ganz zerfetzten Fahnen. — Heute ist der allgemeine Wahltag für das Volkstheing zum Reichsrath. In allen 9 lozengahener Kreisen stellt sich nur je ein Candidat, sämmtlich der eiderdänischen Partei mit verschiedenen Nuancen angehörig, darunter der frühere Finanzminister Fenger und der jetzige Justizminister Casse. Diese Wahlen werden wahrscheinlich alle durch Führung in kurzer Zeit beendet sein. In Friedrichsberg stellt sich der dort wohnhafte Geh. Rath Hall. Conseils-präsident Menrad ist zur Wahl nach Maribo gereist.

Hamburg, 6. März. Der Polizeidirector hat in der vor längerer Zeit wegen Werbung u. s. w. gegen die Mitglieder des Komitees des schleswig-holsteinischen Vereins eingeleiteten Untersuchung jedes derselben zu 45 Mark Geldstrafe und obendrein alle zur solidarischen Tragung der Kosten verurtheilt. Ein mit zur Untersuchung gezogener ehemaliger preussischer Offizier ist aus Hamburg verwiesen worden. Die mehrerwähnten beiden japanesischen Marineoffiziere sind nach kurzem Aufenthalte auf dem Kriegsschauplatz gestern vorläufig wieder hier eingetroffen.

Schleswig, 4. März. Es hat in den letzten Jahren leider an Gelegenheit gefehlt für die Einwohner unserer Stadt, ihre Freude, über besondere Ereignisse auszudrücken. Die verflossenen dreizehn Abschnitte seit Beendigung des letzten Krieges haben vielmehr Schmerz und Enttäuschung mit sich geführt und man war so sehr gewöhnt, nur von Ausschreitungen und Ungeseglichkeiten zu hören, daß der rechtliche Gang der Dinge, wenn er sich einmal durchbrach, schon als ein Nachgeben dänischer Seits betrachtet wurde. Gar mancher vermuthete freilich auch Schlimmes hinter diesen Concessionen — nach dem alten Sprichwort, daß man nicht wohl Jemanden Glauben darf, der einmal die Unwahrheit redete. — Um so mehr ergreift man jetzt jede Gelegenheit in unserem Lande zu öffentlichen Kundgebungen, wo einmal wieder die Zeit der freien Denkart und der Rede gekommen zu sein scheint. Jedes Hans hat seine Flagge und zum Theil sein Transparent. Die Ersteren wehten gestern von allen Dächern und boten wie immer einen feierlichen Schmuck. Herr von Zedlig, dem dies Arrangement galt, stieg indeß ohne Geräusch in Stadt Hamburg ab, und die Herren, die ihm ihre Aufwartung zu machen wünschten, wurden abschlägig beschieden. Noch vor einigen Wochen hastete sich an diesem Namen Furcht und Mißtrauen. Der Herr Commissair hat es indeß verstanden alles zu Nicht-

von Anwohnern der entgegengesetzten Seite des Fischmarkts, welche geltend zu machen suchten, daß durch die neue Thüranlagen der Häuser an der Wasserseite der Verkehr, welcher gegenwärtig in der Nähe ihrer Grundstücke stattfindet und ihre Geschäfte belebe, sich bößlich von ihnen fortziehen und an der Wasserseite des Fischmarkts ausblühen würde, wodurch ihre Grundstücke einer sehr bedeutenden Entwerthung entzogen geführt werden müßten. Herr Regierungs-Rath Pfeiffer, der im Namen des Magistrats das Wort ergreift, erklärt, daß der Magistrat fest entschlossen sei, nicht die Genehmigung zur Anlage neuer Thüren in den Häusern an der Wasserseite des Fischmarkts vom Häter- bis zum Tobias-Lhor u. s. w. zu geben und zwar aus einem zweifachen Grunde. Erstlich nämlich würde diese Genehmigung mit der Polizei-Befugniß und zweitens mit der Marktordnung in Widerspruch gerathen. Der Fischmarkt an der Mottlau sei ein abgeschlossener Raum, der im Interesse des öffentlichen Verkehrs nicht verengt werden dürfe, zumal er unter den jetzigen Verhältnissen kaum groß genug sei für seinen eigentlichen Zweck. Es würden durch die Anlagen von Thüren in den ihn begränzenden Häusern nicht nur eine Menge von Marktständen verloren gehen, sondern auch die sich vergrößende Passage den Kaum beschränken. Herr Breitenbach spricht für die Ansichten der Commission. Der Protest des Marktpächters könne kein Hinderniß für die Ausführung des Projectes sein. Denn es würde nicht an Mitteln und Wegen fehlen, mit demselben einen Vergleich zu Stande zu bringen. Erweise sich der Fischmarkt aber durchaus zu klein, so sei die Nothwendigkeit vorhanden, ihn an eine andere Stelle zu verlegen. Herr J. C. Krüger spricht im Sinne des Herrn Vorredners und verweist auf §. 11 des zwischen der Stadt-Commune und dem Marktpächter geschlossenen Contracts, demzufolge eine Lösung desselben nach 6 Monaten herbeigeführt werden könne, sobald eine Kündigung von Seiten der Stadt-Commune eintrete. Herr Lieben wünscht, daß, ehe die Versammlung in dieser Angelegenheit einen Beschluß fasse, dieselbe noch mehr aufgeklärt werden möge. Herr Liebin beantragt eine Vertagung, indem, wie er sagt, die Versammlung bei einer sofortigen Beschlußnahme leicht mit dem Magistrat in Conflict gerathen könne. In der Zeit, welche gewonnen würde, könne eine Verständigung herbeigeführt werden. Herr J. C. Krüger sagt, daß die Versammlung auf Grund bestehender Landesgesetze ihre Beschlüsse fasse, daß sie vollkommen im Rechte sei und deshalb nicht nöthig habe, sich vor einem Conflict mit dem Magistrat zu fürchten, daß sie vielmehr verpflichtet sei, ihr Recht durchzusetzen. Herr Liebin entgegnet, daß er gewiß in allen Fällen der Letzte sei, welcher sich fürchte. Die in Rede stehende Angelegenheit sei nicht von der Beschaffenheit, daß um ihretwillen der Conflict unter jeder Bedingung heraus beschworben werden müsse; es handele sich bei ihr doch nur um Privatinteressen der Einzelnen. Würde es sich dagegen um eine große öffentliche Angelegenheit der Commune handeln, dann würde er gewiß derjenige sein, welcher unter allen Umständen am ersten den äußersten Schritt zu thun sich heranlaßt. Nach dem noch die Herren J. C. Krüger und Bischoff den neuen Thüranlagen in den Häusern an der Wasserseite des Fischmarkts das Wort geredet haben, erhält Herr Biber als Referent das Wort und vertheidigt den Commissionsbericht nach den verschiedensten Seiten hin. Die projectirten Thüranlagen hemmen nicht, sagte er, den öffentlichen Verkehr, beleben diesen vielmehr, indem für dieselben Abgaben entrichtet werden müßten, dem Stadtjüdel förderlich und gleichfalls den Hauseigenthümern, welche dieselben auszuführen begehren. Es sei deshalb kein Grund vorhanden, bei dem Magistrat nicht den Antrag zu stellen, daß er die eingegangenen Gesuche von Hauseigenthümern an der Wasserseite des Fischmarkts um Erlaubniß zu Anlegung von Thüren berücksichtigen möge. Die Versammlung entscheidet sich mit überwiegender Majorität für diesen Antrag, womit der Liebin'sche Antrag auf Vertagung fällt. Mehrere Gegenstände der Tagesordnung können wegen der schon sehr vorgerückten Zeit nicht mehr beraten werden und sollen in der nächsten Sitzung ihre Erledigung finden.

Auf dem hiesigen Stadthof wurde heute Morgen gegen 9 Uhr in Gegenwart der Herren Regierungs-Präsident v. Prittwick, Polizei-Präsident v. Clauswitz, General-Lieutenant v. Borke, Bürgermeister Link, Stadtrath Hahn und mehrerer Magistratsmitglieder eine genaue Inspicirung der gesammten Mannschaften und Geräthe der Feuerwehrgesellschaft vorgenommen. Zugleich fand dabei ein umfassendes Exercitium derselben statt und sprachen sich sämmtliche Anwesende über die Leistungen und Ausrüstung des ganzen Instituts sehr belobigend und anerkennend aus.

Mit dem 1. April c. tritt ein neuer Arbeitsplan für die Königl. Werst in Kraft, durch welchen die im vorigen Jahre eingeführte bis halb 7 Uhr Abends verlängerte Arbeitszeit wieder auf die frühere Feiertag um 6 Uhr zurückgeführt wird, wogegen zur Verlängerung der Mittagszeit eine Viertelstunde von der Frühstücksstunde abgenommen und ersterer zugelegt ist.

Heute ist das erste Schiff in diesem Jahre mit Stückgütern am Packhofe angekommen; nämlich der Tour-Dampfer „Rembrandt“ aus Amsterdam.

[Theatralisches] Am nächsten Freitag wird für den Komiker Herrn Pfeil eine Benefiz-Vorstellung stattfinden. Unter den zur Aufführung kommenden Piegen befindet sich auch der 1. Act der

leider unvollendet gebliebenen Mendelsohn'schen Oper „Corely“, für welche Emanuel Geibel den Text gedichtet. Die Pietät, welche für den unvergesslichen Componisten in unserem Publikum lebt, wird gewiß Manchen veranlassen, die Vorstellung zu besuchen, zumal die vorzüglichsten Opernkkräfte bei der Ausführung der herrlichen Musik thätig sein werden. Außer dem genannten Fragment wird Herr Pfeil noch zwei drahtische Lustspiele an seinem Ehrenabend zur Aufführung bringen, so daß auch für die Lustigen gesorgt sein wird. Wir wünschen dem wackern Künstler den besten Erfolg.

Liegenhof, 8. März. Wir leben hier jetzt wieder zwischen Furcht und Hoffnung! Der Eisgang in der Rogat hat begonnen, das Eis im Haff liegt aber noch fest und die Wassermassen ergießen sich durch die Einlage in die unteren Lachen und den Stobendorfschen Bruch, daher unser Tiegefluß eine so hohe Rückstauung erhalten hat, daß die an demselben gelegenen Gärten überschwemmt sind. In der Weichsel liegt das Eis noch fest und wünschen wir nur, daß das Haff erst davon frei werden möge.

Königsberg. Ueber die Entdeckung von Trichinen in einer auf der hiesigen Königl. Anatomie secirten Leiche, worüber wir bereits Notizen gaben, geht uns aus besserer Quelle Folgendes zu: „Der im Kreise Mohrunen geborene 53 Jahre alte Arbeiter N. wurde am 9. Februar d. J. als Vagabonde zur Detention in das Landarmenhaus zu Tapiau eingeliefert, kam wegen Lungenleidens und Fußgeschwürs sogleich in ärztliche Behandlung, und starb schon nach Verlauf von 10 Tagen am 19. Februar. In dieser Zeit hat er kein Schweinefleisch genossen. Seine Leiche gelangte in die hiesige anatomische Anstalt, und fanden sich in ihm Trichinen, freilich nicht in übermäßiger Anzahl, aber doch zahlreich genug, daß die weißen Pünktchen in den Muskeln Aufmerksamkeit erregen konnten. Es war kein Fall von frischer Infektion, vielmehr scheiner die Trichinen in diesen Körper schon vor Jahren eingewandert zu sein; denn die Kalkkapseln waren zum Theil schon sehr dick, und die Thiere darin zerstört, aber die Mehrzahl derselben noch lebendig und bewegte sich. Die Todesursache waren nicht diese Würmer, sondern sie fand sich in den Lungen. Experimente an einem Hunde, einer Krähe und an Kaninchen, in deren Körper lebende Trichinen übertragen worden sind, sind noch im Gange.“

Bromberg. Für die hier erledigte Stelle eines Regierungs-Präsidenten ist, wie wir erfahren, Herr v. Zedlitz oder Herr v. Kozen in Aussicht genommen. Nach der Abreise des Herrn Präsidenten Freiherrn v. Schleinitz dürfte für das hiesige Regierungs-Präsidium ein längeres Interimisticum eintreten.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Wie eine heimliche Anleihe zum Diebstahl wird.] Der Zimmergefell Urteil befand sich im vorigen Sommer bei der Arbeiterfrau Henr. Jacobowski in Schlafstelle und besaß regelmäßig eine Vaarshaft von mehreren Thalern, welche er in einem, ihm von derselben zum Gebrauch übergebenen Kasten aufbewahrte. Während der ganzen Woche sah er nicht nach seinem Gelde, nur des Sonnabends revidirte er in der Regel seinen Schatz. Frau Jacobowski, welche sich öfters im Laufe der Woche in Geldberlegenheit befand und einen Schlüssel zu dem Kasten besaß, nahm zuweilen von dem Gelde Urtheil, legte aber, ehe er am Sonnabend seinen Blick in den Kasten warf, das genommene wieder pünktlich an seinen Platz. Einmal jedoch wollte es der Zufall, daß er schon am Mittwoch sein Geld zählte; er fand, daß ihm drei bis vier Thaler fehlten, und machte der Polizeibehörde von seinem Verlust Anzeige. Die Handlung, welche die Jacobowski begangen und eingestand, konnte nicht anders als Diebstahl aufgefaßt werden; sie wurde von dem Criminal-Gericht zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt.

Literarisches.

Von befreundeter Hand ist uns noch eine zweite Anzeige der neuen „**Altpreussischen Monatschrift**“ zugegangen, welche in ausführlicher Weise auf die insbesondere für unsere Provinz so interessante und wichtige literarische Erscheinung aufmerksam macht. Wir theilen dieselbe nachfolgend mit:

Von der „**Altpreussischen Monatschrift**“ zur Spiegelung des provinziellen Lebens in Litteratur, Kunst, Wissenschaft und Industrie“, herausg. von Dr. Rud. Reike (Königl. Bibl.) und Dr. Ernst Wichert (Stadtger.-R.), ist das erste Heft erschienen, und verspricht einen guten Fortgang des Unternehmens. Wir finden darin zunächst eine munter und leicht geschriebene Novelle „**Am Strande**“ von dem zweiten der genannten Herausgeber, worin mit der Schilderung des allsommertlich wiederkehrenden Lebens am Ostseestrande besonders interessante Vorgänge in Verbindung gebracht sind; dann von dem erstgenannten einen im Königsberger Schlosse gehaltenen Vortrag „**Aus dem Leben Scheffner's**“, des bekannten ehpatriotischen Kriegs- und Domänen-Rathes, der 1820 auf der Höhe des Galtgarben neben

dem kolossalen Kreuze begraben ward; ein sehr erfreuliches Bild des nach ruhmvollen Thaten in hohem Alter gestorbenen Patrioten. Es folgt eine kurze bisher ungedruckte Rede des berühmten Astronomen Bessel „**Ueber die Wissenschaften und ihr Verhältniß zur Philosophie**“, (1835 gehalten), — eine sehr beachtenswerthe Reliquie; sodann ein besonders für die Handelswelt sehr lesenswerther Aufsatz von A. Horn: „**Alt-England und Alt-Preußen**“. Dazu kommen Kritiken einheimischer Erzeugnisse der prof. und poet. Litteratur, Nachrichten über die Königsberger juristische Gesellschaft und das dortige literar. Kränzchen, eine Correspondenz aus Danzig (Anfang von vielseitigen Mittheilungen, zunächst eine Chronik des so bedeutsamen Jahres 1863 bildend, — endlich ein Retrolog für 1863, ein Provinzial-Geschichts-Kalender für Febr. und März, und eine ganz respectable bibliographische Uebersicht der im Jahre 1862—1863 in der Provinz erschienenen wissenschaftlichen und literarischen Schriften. Da der Preis des Heftes nur 10 Sgr., die halbjährige Subscription nur 1 Thlr. beträgt, so wird gewiß ein Jeder schon hiernach ermesen, daß er, sofern er irgend mit der Zeit mitgehen will und ein Herz für die Interessen unsres engeren Vaterlandes hat, die geringe Summe zweckmäßig zur Unterstützung des Unternehmens verwenden wird.

Die nächsten Hefte sollen u. a. bringen: einen Aufsatz von Dr. Ohlert über unsre nordischen Bäume und Sträucher, von Prof. Dr. Brandstätter über den Ort des Martyriums des h. Adalbert (ganz neue, streng wissenschaftlich begründete Ansicht), Nachrichten von Elditt über die polytechnischen, von Dr. Schiefferdecker über die physikal. ökonomische Gesellschaft zu Königsberg, von E. W. eine Uebersicht der altpreuß. Handelsbewegung im letzten Decennium, eine Novelle von F. Dentler, u. a. m.

Eine Nacht auf dem frischen Haff.

Episode aus dem Fischerleben von Friedrich Dentler.

„Höre Mißch,“ 1) begann die Aeltere, „mir wird doch Angst. Wenn unseren Männern nur nicht ein Unglück auf dem Haff begegnet ist?“

Die junge Frau starrte in die Gluth des Kamins und antwortete zaghaft: „Hast Recht, Pathe Moth 2) hast vollkommen Recht. Auch ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, — unaufhörlich quält er mich.“

Die Frauen schwiegen eine lange Zeit. Die Wanduhr tickte; der Zeiger wies auf 11 Uhr Abends. —

Nach einer Pause begann die junge Frau auf's Neue: „Gott wird beide behüten. Ich redete Knecht 3) noch zu. Ach, geschick ein Unglück“ — sie brach fast in Thränen aus — trage ich die Schuld. O, ich beklagenswerthes Weib! —“

„Als ob sie gleich umkommen, oder ertrinken werden Mißch? Ost war noch böseres Wetter, wie heute und doch — doch ging alles gut, besser als ich gehofft. Vor drei Wochen machte Pieper 4) hinaus zum Schafschfang 5) — manns hoch rollte die See — und doch passirte Nichts, obgleich böse Ahnungen, wie heute, mich folterten.“

„Ist mein Vater nicht auf See geblieben?“

„Wer von uns hätte nicht einen zu beweinen, der auf dem Wasser seinen Tod gefunden? Unser Brod ist ein trauriges, mühevolleres — aber wir wollen nicht murren, nicht klagen — es hat auch sein Glück, seinen Frieden. Gott hat den Menschen verschiedene Stellungen, verschiedene Loose auferlegt, und der nur — hoch oder niedrig — ist glücklich, der mit seiner Lage zufrieden ist.“

„Ja — ja — Pathe, beruhigen wir uns. Hoffentlich sind unsere Männer im Elbing die Nacht geblieben.“

„Wer weiß, Mißch. Nachmittags zur Ausfahrt von dort war eine gute Brise, klare Luft und blauer Himmel. Erst Abends weheten die Schwarke und mit ihnen der Sturm empor.“

„Pathe, Dein Mann ist ein erfahrener Schiffer.“

„Was hilft alle Weisheit, wenn Gott uns verderben will.“

Das Feuer im Kamin flackerte hell auf und erlosch. Die Frauen saßen im Finstern.

„Stecke die Lampe an, Mißch,“ sagte Moth, „ste steht auf dem Tische am Fenster!“

Bebend erhob sich die junge Frau und tappte im Zimmer umher.

„Ach,“ murmelte sie vor sich hin, das ist ein böses Zeichen!“

„Horch,“ rief Moth, als die Lampe bereits brannte und das Zimmer matt erhellte, „die See donnert an die Dünen!“

„Und durch den Wald heult der Sturm.“

„Das muß schrecklich auf dem Haff sein! Noch schrecklicher auf See!“

„Glaub's wohl, doch — tönte nicht ein Schrei durch die Nacht?“

„Nein — Mißch — nein. Der Wind bricht sich an der Dachfirste und bläst zum offenen Schorn-

kein hinein. Vielleicht pfeift er auch durch die Spieren der Jacht, die dicht am Lande vor Anker liegt.“
 „Mein — hoch nur — es klingt vom Haff her!“
 „Du täuschst Dich, Mietsch.“
 „Da tönt es noch ein Mal.“
 „So laß uns hinaus vor die Thüre gehen, vielleicht wollen sie an's Land.“

Beide Frauen eilten vor die Hausthüre. Wild brausten die dunkel gefärbten Wogen bis an die alte Sturmpappel, die am Haffe stand. Ein leichter, nebelartiger Regen flößere auf das Wasser. Im nahen Walde rauschten die Kadelkronen der Bäume und das Rollen der See klang schauerlich dazwischen.

„Siehst Du, Mietsch,“ begann Erdmuth, nachdem beide eine Weile geachtet, „Du hast Dich getäuscht. Wie soll auch in diesem Sturme eine menschliche Stimme zu hören sein?“

„Aber, wenn sie nahe am Ufer wären und nicht an's Land könnten,“ erwiderte Marie. „Man sollte Jemand hinaus schicken, um sie suchen zu lassen.“

„Suchen lassen? Wer wagt es in diesem Wetter? Wer vermag sie auch zu finden? Laß uns lieber in die Stube gehen und ein Lied aus dem Gesangbuche singen, damit Gott sie beschützt, wenn sie jetzt auf dem Wasser befindlich.“

Beide Frauen traten in's Haus und nach kurzer Zeit erkante durch das auf's Neue vom Kaminfeuer erhellte Zimmer ein frommer Gesang.

(Fortsetzung folgt.)

- 1) Maria. — 2) Erdmuth. — 3) Cornelius. —
 4) Gottlieb. — 5) Bernsteinfischer.

Meteorologische Beobachtungen.

8	4	329,88	+ 9,2	W.S.W. maß. bew. u. trübe.
9	8	329,99	+ 7,0	W. do. durchbr. Luft.
12		331,39	+ 6,4	W. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angelommen am 9. März:

Hendriks, Dampfschiff Rembrandt, v. Amsterdam, mit Gütern.

Gelegelt am 9. März:

Gewet. Dampff. Medusa, n. London, m. Getr. u. Gütern. See, Dampff. Newton Colville, n. London, mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Wind: WNW.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 9. März.

Weizen, 40 Last, 133. 34 pfd. fl. 400; 129. 30 pfd. fl. 387½; 130. 31 pfd. fl. 385; 130 pfd. fl. 375; 127 pfd. fl. 352½; 125. 26 pfd. fl. 360; 124. 25 pfd. fl. 345, Alles pr. 85 pfd.
 Roggen, 122 pfd. fl. 210; 124 pfd. fl. 214½; 125 pfd. fl. 216 pr. 81 pfd.
 Gerste, große 113 pfd. fl. 195.

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 10. März. (6. Abonnement No. 4.)
 Zum 13. Male: **Veck-Schulze**. Pöffe mit Gesang in 3 Acten von G. Sallingré. Musik von A. Lang.

Freitag, den 11. März. (Abonnement suspendu.)
 Benefiz für Herrn Pfeil. Mit den Bölfen muß man heulen. Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm. Hierauf: Finale des ersten Aktes aus der unvollendeten Oper „Coreley“, gedichtet von G. Gebel. Musik v. Felix Mendelssohn-Bartholdy. Zum Schluß: Das Fest der Handwerker. Baubevillepöffe in 1 Akt von E. Angely.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Gutsbesitzer Knuth a. Neudorf. Die Kaufl. Habich a. Cassel u. Buschmann a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Defan Mettenmeyer a. Dirschau. Die Kaufl. Fall u. Meißch a. Leipzig, Sohn u. Kraft a. Berlin u. Geyer a. Eisenberg.

Walter's Hotel:

Die Rittergutsbes. Geyer a. Göschin und Schmalz n. Sattin a. Gr. Paglan. Gutsbes. Schlubach a. Güttland. Die Kaufl. Friedrich a. Dresden, Frohn a. Remscheid, Wolff und Berent a. Berent. Die Studenten Schwarz u. Kameran a. Jena.

Hotel zum Kronprinzen:

Propst v. Tomidy u. Koch a. Kosten. Rittergutsbes. Hirschfeld n. Kräul. Schwester a. Czerniau. Fabrikant Neger a. Stettin. Maler Schulz a. Gilsenburg. Die Kaufl. Mallison a. Königsberg, Schmidt a. Thorn und Demmert a. Stettin.

Hotel d'Oliva:

Kentier Edelbätzel a. Enzow. Pfarret Krupla aus Orhof. Die Kaufl. Geiser a. Magdeburg und Krifen a. Frankfurt a. D.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Matthies a. Striegau, Berger a. Hamburg u. Krause a. Königsberg. Kentier Wilske a. Elbing. Professor Arndt a. Berlin. Gutsbes. v. Rodtinski a. Walestynowo.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nummehr einzige illustrierte Damenzeitung mit colorirten Modenkupfern und Stickmustern in Buntdruck, zu 20 Sgr. pro Quartal.

Trotz vermehrter Beilagen erhöhen wir den Preis nicht.

Die „Victoria“ fährt im Gegentheil fort, die Anfertigung der neuesten Pariser Roben und anderer Modegegenstände zu lehren durch zahlreiche Schütte, die sonst mit hohen Preisen bezahlt werden müssen. Die Aufgabe unserer „Victoria“ ist ferner, durch treue Abbildung und genaue Beschreibung die Selbstanfertigung aller Gegenstände, welche irgendwie in den Kreis weiblicher Handarbeiten gehören, zu ermöglichen. Sie liefert in den 48 jährlich erscheinenden Nummern mit Schütte- und andern Beilagen, außer den zahlreichen Modeabbildungen über 2000 Dessins zu reizenden Phantasiearbeiten, englischen und französischen Weißstickereien, Strickereien, Häkel-, Filet-, Stickmustern, Dessins zu Möbeln, Toilettegegenständen und Leibwäsche für Erwachsene und Kinder. Nach der deutlichen Beschreibung der Illustrationen und deren Schütte zc. ist die ungebüteste Hand im Stande, alle gelehrtten Handarbeiten und modernen Kleidungsstücke, letztere gut sitzend, anzufertigen.

Der unterhaltende Theil der „Victoria“ liefert Novellen und belehrende Aufsätze beliebter Schriftsteller, Musikpiecen für Pianoforte und Gesang, Räthsel, Notizen u. Recepte für die Hauswirtschaft, Rösselsprünge, Berichte über Literatur und Kunst zc.

Probe-Nummern liegen zur Einsicht offen in der Buch- und Kunsthandlung von

E. Doubberck, in Danzig, Langgasse Nr. 35,
 der Bentlergasse gegenüber, neben dem Landschaftsgebäude.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werde ich sämtliche Bestände meines Lagers, um schnell damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen ausverkaufen.

Das Lager besteht aus Tuchen, Rod- und Beinkleiderstoffen, Herren- und Anabenmützen, Hüten, wollenen Hemden, Camisols, Oberhemden, Hosenträgern, seidene und baumwollenen Regenschirmen Schlipfen und Cravatten. Lager fertiger Garderobe, bestehend in Ueberziehern, schwarzen Tuchröden, Beinkleidern und Westen.

August Stobbe,
 Langgasse 71.

Mittwoch, den 16. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

soll im hiesigen Königl. Magazin Nr. 7 auf dem sogenannten Brauerraum eine Quantität reine Roggenkleie und Futtermehl gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Königl. Proviant-Amt.

Rothes und weißes schlesisches Kleesaat, englisches, französisches u. italienisches Negras, franzö. Luzerne, Tymothee, Schaffschwingel, Serabella und diverse andere Sämereien, sowie Lupinen und Saat-Getreide offerire ich zu billigen Preisen.

W. Wirthschaft,
 Gr. Gerbergasse Nr. 6.

Anträge auf rothes wie weißes Kleesaat in allen Qualitäten, echt Engl., Ital., Franz. und Deutsches Negras, Französische Lucerne, sowie diverse andere Sämereien führen nach Probe prompt und billig aus

Regier & Collins,
 Ankerschmiedegasse Nr. 16.

Einen tüchtigen Kunstgärtner, unverheirathet, sucht schleunigst
C. Ehrlich in Tempelburg.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Service Vergütung an die Hauseigenthümer der innern Stadt für die letzte Natural-Einquartierung wird von Montag, den 7. bis Freitag, den 11. März c., Vormittags von 9 bis 1 Uhr,

auf unserer **Kämmerei-Hauptkasse** gegen Duktung der Betheiligten, stattfinden.

Hinsichts der Vorstädte wird bemerkt, daß seine Zeit die Auszahlung dort an Ort und Stelle, durch die Herren Bezirks-Vorsteher bewirkt werden wird.
 Danzig, den 22. Februar 1864.

Der Magistrat.

Beste Weizen- und Roggenkleie

offeriren billigst

Regier & Collins,
 Ankerschmiedegasse 16.



Königl. Pr. Lotterie.
 Loos-Antheile zur 129sten Lotterie in 1/60 (Thlr. 1., größere Antheile nach Verhältniß) 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/4 u. s. w. habe ich noch einige zum Versand übrig.

G. A. Kaselow, Stettin.

NB. Außer den 150,000 Thlr. und 50,000 Thlr. Gewinn, welche jetzt in kurzer Zeit auf von mir überlassene Loos-Antheile fielen, brachte die letzte Lotterie wiederum den dritten Hauptgewinn von 50,000 Thlr.